

EFFIZIENT mit Talent.

Informationen, Innovationen & Angebote Ihrer Oberhessen-Gas | April 2025

Oh!Gas – immer noch eine gute Option.

Angesichts der aktuellen geopolitischen Entwicklungen ist nicht absehbar, mit welcher Priorität sich die neue Regierung dem Thema Energie widmen wird. Was aber nicht bedeutet, dass Gebäudeeigentümer, die ihre Heizung sanieren möchten, abwarten sollten. Denn trotz einer komplexen Gemengelage mit vielen offenen Fragen gibt es schlaue Lösungen – auch und gerade mit Gas. Welche das sind, erklären Geschäftsführer Andreas Biermann (re.) und Holger Kleinbrahm, Sachgebietsleiter Gas, im Interview. ►

- **Hybrid-Heizung:** Ein System aus Gas & Wärmepumpe
- **Kombi-Heizung:** Gas & Klimaanlage clever kombinieren

»Schon heute bieten wir mit RegioPlus einen Gastarif mit optionalem Biogas-Anteil von 15 oder 65 Prozent an.«

Andreas Biermann

- **Expertenschätzungen zufolge sind in Deutschland mehr als ein Fünftel der Heizungen älter als 25 Jahre, jede dritte hat 20 oder mehr Winter hinter sich. Wie beurteilen Sie diese Situation?**

Biermann: Die Zahlen belegen, wie groß der Modernisierungsbedarf hierzulande ist. Aber für den offensichtlichen Sanierungsstau gibt es verschiedene, aus meiner Sicht durchaus nachvollziehbare Gründe. Bis zur Energiepreiskrise im Herbst 2021 waren fossile Brennstoffe so günstig, dass sich viele gesagt haben: „Die Betriebskosten sind im Rahmen. Da spare ich mir die Investition und warte ab, bis klar ist, wohin die technische Reise führt.“ Inzwischen sind drei Jahre ins Land gezogen. Dann wurde Gas auf einmal richtig teuer. Glücklicherweise hat sich der Markt wieder beruhigt – allerdings auf einem deutlich höheren Preisniveau, das zu einem nicht unerheblichen Teil den gestiegenen Abgaben, Entgelten und Umlagen geschuldet ist. Mitten in der Krise novellierte dann die Politik das Gebäudeenergiegesetz (GEG). Die bisweilen lückenhafte Kommunikation aus dem Ministerium und die oft verkürzte Darstellung vor allem in der

Boulevardpresse haben viele verunsichert – speziell mit dem Begriff Heizungsgesetz, das es ja faktisch gar nicht gibt. All dies wirkt nach und führt dazu, dass zahlreiche Hauseigentümer immer noch sehr zurückhaltend bleiben, wenn es um das Thema Heizungsmodernisierung geht. Die meisten wissen schon, dass ihr alter Heizkessel viel zu viel Energie verbraucht und damit im Betrieb zu teuer ist. Das haben wir in zahlreichen Gesprächen mit unseren Kunden gelernt. Aber die Angst, jetzt viel Geld in das falsche System zu investieren und später die Zeche zu zahlen, ist offenkundig noch größer.

Klingt nach einem echten Dilemma. Was raten Sie jemandem, der sich in einer solchen Situation befindet?

Biermann: Ruhe zu bewahren und das Gespräch mit Fachleuten suchen. Gern mit uns. Denn es gibt verschiedene Möglichkeiten, dieses zugegebenermaßen komplexe Problem zu lösen. Zum Beispiel mit einem neuen Gas-Brennwertkessel.

Das ist nicht Ihr Ernst?

Biermann: Doch, voll und ganz. Ich halte einen Gas-Brennwertkessel für eine absolut sinnvolle Lösung, die sich in einem planbaren und überschaubaren Investitionsrahmen realisieren lässt. Gerade in der aktuellen Situation und speziell in älteren Bestandsgebäuden. Sortieren wir einmal die Fakten: Stand heute ist es laut GEG zulässig, vorhandene Gasheizungen bis 2044 zu betreiben. Für ab dem 1. Januar 2024 installierte Geräte gilt ab 2029, dass Heizwärme und Warmwasser zu 15 Prozent mit erneuerbaren Energien (EE) zu erzeugen sind. 2035 steigt dieser Wert auf 30 und 2040 auf 60 Prozent. Erst 2045 dürfen nur noch erneuerbare Energien zum Einsatz kommen. Von jetzt ab also in etwa 20 Jahren. Alle genannten Vorgaben lassen sich mit einem Gaskessel spielend erfüllen. Allerdings gibt es eine Besonderheit zu beachten: Sobald die kommunale Wärmeplanung vorliegt – in unserem Liefergebiet üblicherweise bis Mitte 2028 – gilt für alle ab diesem Zeitpunkt neu installierte Anlagen sogar ein EE-Anteil von 65 Prozent. Aber selbst das lässt sich mit einer Gasheizung realisieren.

Wie soll das funktionieren?

Kleinbrahm: Weil wir um die Sorgen und Nöte unserer Kunden wissen, haben wir uns eingehend mit Lösungen beschäftigt, die im jeweils vorgegebenen Rahmen möglich sind. Schon heute bieten wir mit unserem Tarif RegioPlus mit Bio15-Option ein Gasprodukt an, dem wir – wie der Name an-

„Viele Kunden sind erstaunt, wenn sie erfahren, wie flexibel und politisch weitgehend unabhängig sich die aktuellen GEG-Vorgaben mit einer Gasheizung in den kommenden Jahren erfüllen lassen“, erläutern Kleinbrahm und Biermann.



deutet – auf Wunsch 15 Prozent Biogas beimischen. Damit lässt sich die Forderung, die ab 2029 gilt, bereits heute erfüllen. Diese Option passen wir immer weiter an. Heißt: Für Kunden, die sie nutzen, setzen wir genau die Menge Biogas zu, die das GEG zum jeweiligen Zeitpunkt vorschreibt. Wir kümmern uns also darum, dass ein herkömmliches Gas-Brennwertgerät die gesetzlichen Vorgaben einhält. Folglich lässt sich die Zeit bis zum Ende der fossilen Brennstoffe in ungefähr 20 Jahren mit einer vergleichsweise günstigen Gasheizung sehr gut überbrücken. Bis zu diesem Termin ist dann in den allermeisten Fällen ohnehin wieder eine neue Heizung fällig. Es wäre sogar denkbar, sie in Verbindung mit einem hundertprozentigen Biogasprodukt oder – soweit verfügbar – mit Wasserstoff auch nach 2044 weiter zu betreiben. Darüber hinaus bietet eine neue Gasheizung noch weitere, nicht zu unterschätzende Vorteile.

»Gas-Brennwertgeräte lassen sich optimal mit solarthermischen Anlagen oder Wärmepumpen kombinieren.«

Holger Kleinbrahm

Welche denn beispielsweise?

Kleinbrahm: Gas-Brennwertgeräte lassen sich sehr gut mit anderen Wärmeerzeugern kombinieren. Schon seit vielen Jahren gilt das Duo Brennwertgerät und Solarthermieanlage in Fachkreisen als überaus effizient. Genauso gut arbeitet ein Gaskessel auch mit einer Wärmepumpen als sogenannte Hybrid-Heizung zusammen. Wer heute auf ein Gas-Brennwertgerät setzt, legt also eine stabile, sichere Basis und erhält sich maximale Flexibilität.

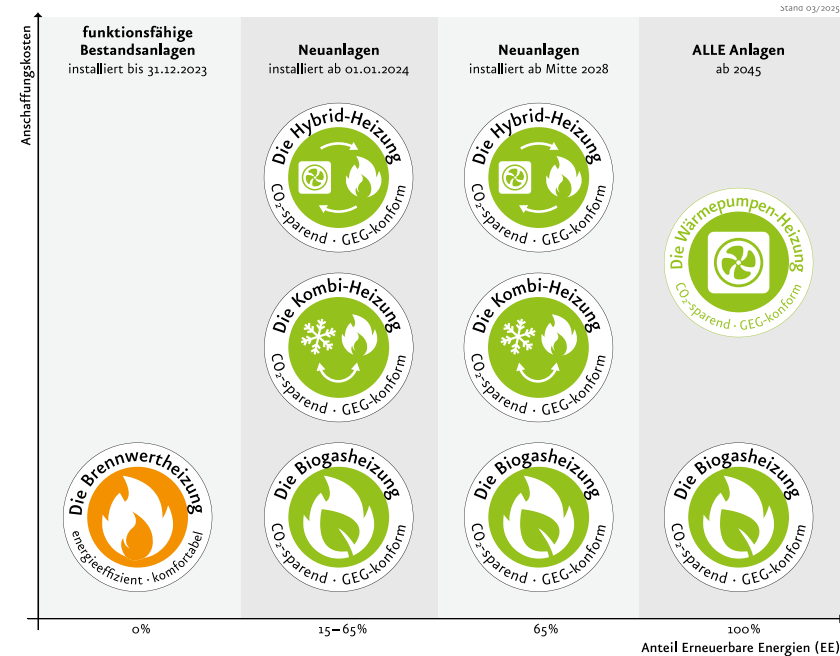
Wofür ist diese Flexibilität wichtig?

Biermann: Um auf verschiedene Szenarien reagieren zu können, die nur schwer absehbar sind. Niemand kann heute sicher prognostizieren, wie sich die Energiepreise in den nächsten Jahren entwickeln. Die meisten Fachleute sind sich zwar einig, dass sie tendenziell steigen werden. Wie stark und ob Strom und Gas gleichermaßen betroffen sind, ist aber völlig offen. Es wäre also denkbar, dass die Strompreise aus dem Ruder laufen. In diesem Fall würde das Heizen mit einer elektrisch betriebenen Wärmepumpe richtig teuer. Obwohl diese Geräte technisch betrachtet ohne jeden Zweifel die effizienteste Möglichkeit zur Beheizung von Gebäuden sind. Natürlich könnte auch Gas wieder richtig im Preis anziehen. Das lässt sich aufgrund der geopolitischen Entwicklungen und der Erfahrungen der vergangenen Jahre leider nicht ausschließen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass der auf Gas zu entrichtende CO₂-Preis stark ansteigt, wenn dieser ab 2027 nicht mehr politisch festgelegt wird, sondern durch Handel am Markt entsteht. Um künftig möglichst flexibel zu bleiben, spricht nicht nur „auf ein Pferd zu setzen“, ist es demnach durchaus sinnvoll, zunächst die Gasheizung zu erneuern und diese dann entweder sukzessive mittels Biomethananteil fit für das GEG zu machen oder eine Wärmepumpe zu ergänzen. Oder anders ausgedrückt: Wer eine Gasheizung betreibt, hat im Fall drastisch steigender Brennstoffkosten einen Ausweg. Denn es ist immer möglich, eine Wärmepumpe nachzurüsten. Selbstverständlich bleiben auch alle Wege zu Systemen offen, die heute noch gar nicht existieren. Schließlich ist davon auszugehen, dass die Hersteller die Geräte weiterentwickeln und sogar völlig neue Innovationen marktreif werden. ►

„Die eine Lösung gibt es beim Thema Heizungsmodernisierung ohnehin nicht. Deshalb bieten wir unseren Kunden auch verschiedene Optionen, mit denen man flexibel bleibt und trotzdem zukunftssicher aufgestellt ist“, versichern Biermann und Kleinbrahm.



Anforderungen des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) für neue Heizungsanlagen in Bestandsgebäuden



Entscheidend für die Zukunftsfähigkeit einer Heizungsanlage ist vor allem der Anteil erneuerbarer Energien an der Wärmeerzeugung. Um das Ziel Klimaneutralität 2045 zu erreichen, steigt dieser für neue Anlagen stufenweise von 15 über 65 bis auf 100 Prozent an. Gut zu wissen: Diese Regelung gilt nicht für Brennerheizungen, die bis 31.12.2023 installiert wurden. Ab 2045 müssen dann alle Anlagen unabhängig vom Zeitpunkt der Installation zu 100 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden.

Aber zwei Geräte zu installieren, kostet doch viel mehr als ein Aggregat?

Kleinbrahm: Stimmt, die Rechnung geht aber trotzdem häufig auf. Wie beschrieben, kann ein solches Hybridsystem wachsen. Heißt: Ich muss nicht alles auf einmal finanzieren, sondern fange mit dem Brennergerät an und rüste die Wärmepumpe in ein paar Jahren nach. Wenn ich es denn für sinnvoll halte. In der Zwischenzeit kann ich die Anforderungen des GEG über Biogas-Beimischtarife wie unseren RegioPlus mit Bio15 zu überschaubaren verbrauchsbezogenen Mehrkosten erfüllen. Das streckt die Investition, sorgt aber vom ersten Tag an für CO₂-Einsparungen. Ein wichtiger Faktor dabei ist, dass die Wärmepumpe wegen des vorhandenen Gaskessels deutlich kleiner ausfallen kann, was ebenfalls die Anschaffungskosten reduziert. Ganz davon abgesehen bietet ein Gas-Brennerkessel oder ein Hybridsystem aus Gaskessel und Wärmepumpe gerade im unsanierten Gebäudebestand einen Vorteil gegenüber einer alleinigen Wärmepumpe. Altbauten erfordern üblicherweise höhere Vorlauftemperaturen, die sich negativ auf die Effizienz von Wärmepumpen auswirken.

Biermann: Und dann ist da noch eine andere smarte Option: die Kombination von Gasheizung und Klimagerät. Wir arbeiten gerade an einem entsprechenden Angebot.

Wie passen Klimageräte in ein Heizkonzept?

Biermann: Technisch betrachtet sind Klimageräte nichts anderes als Wärmepumpen. Je nachdem, in

welcher Richtung der Prozess abläuft, kühlen oder heizen sie Räume. Vereinfacht ausgedrückt pumpen sie die Wärme entweder aus dem Haus in die Außenluft oder umgekehrt von der Außenluft ins Gebäude. Genau aus diesem Grund behandelt das GEG Klimageräte wie konventionelle Wärmepumpen, was auch die Förderung einschließt.

Wo genau liegt dann der Unterschied?

Biermann: Vor allem im Preis. Klimageräte sind deutlich günstiger als Luft-Wasser-Wärmepumpen und üblicherweise auch schneller eingebaut. Richtig dimensioniert reichen sie in der Übergangszeit im Frühjahr und im Herbst, um den Wärmebedarf komplett und kosteneffizient zu decken. Unabhängig davon bleibt ihre eigentliche Funktion vollumfänglich erhalten. Heißt: An heißen Sommertagen lassen sich mit ihrer Hilfe angenehme Temperaturen im Gebäude herstellen.

Kleinbrahm: Darüber hinaus lösen Klimageräte das mögliche Problem mit der Vorlauftemperatur. Die sollte wie schon erwähnt bei klassischen Wärmepumpen möglichst niedrig ausfallen. Was üblicherweise große Heizflächen erfordert, die in alten Gebäuden eher selten anzutreffen sind. Hier können Klimageräte eine smarte Lösung sein. Denn sie übertragen die Wärme direkt an die Raumluft – ohne den Umweg über Heizkörper oder Flächenheizung. Zudem benötigt die Außeneinheit kein eigenes Fundament und kann aufgrund der geringen Größe und des niedrigen Gewichts direkt an die Hauswand montiert werden.

Klingt, als seien Gasheizung und Klimagerät die Lösung der Zukunft.

Biermann: Über diese Kombination nachzudenken, kann sich als durchaus sinnvoll erweisen. Die eine Lösung gibt es aber schon länger nicht mehr. Genau genommen gab es sie nie wirklich. Denn in Sachen Heizung spielen einfach zu viele Parameter eine Rolle. Im Grunde bedarf es bei jedem Gebäude einer individuellen energetischen Bewertung. Deshalb kann ich allen, die sich mit der Sanierung ihrer Heizung beschäftigen, nur empfehlen, sich über sämtliche Optionen zu informieren. Unser Team steht dafür gern zur Verfügung. Wir wissen, worauf es ankommt, welche Details zu beachten sind und wo möglicherweise Fallstricke oder Risiken lauern. Zudem unterstützen wir in Bezug auf die Auswahl des richtigen Förderprogramms. Ein Gespräch lohnt sich also mit Sicherheit.

Biogas – auch im Contracting eine Alternative.

Fertige Wärme kaufen, statt eine eigene Heizung zu betreiben – das sogenannte Wärme-Garantie-Paket macht genau das möglich. Und auch hier gilt: Die Gasheizung hat noch lange nicht ausgedient.



Seit über 15 Jahren gibt es diesen Contracting-Service bereits. Heißt: Die Oberhessen-Gas installiert und betreibt das Heizungssystem und liefert fertige Wärme. Kunden zahlen dafür einen vertraglich festgelegten monatlichen Betrag, und darüber hinaus wird die tatsächlich verbrauchte Wärme abgerechnet. Diese Konstellation macht das Wärme-Garantie-Paket zu einer durchaus attraktiven Alternative zu einem klassischen Heizungskauf. Denn die Verträge laufen wahlweise über 10 oder 15 Jahre. In dieser Zeit liegt es in der Verantwortung der Oberhessen-Gas, dass alles funktioniert. In Zeiten, in denen vieles, was mit Energie zu tun hat, mit großen Unsicherheiten behaftet ist, ein nicht zu unterschätzender Vorteil.

Garantiert gesetzteskonform

Selbstverständlich erfüllt die Oberhessen-Gas zu jedem Zeitpunkt die gesetzlichen Auflagen. „Eben dieser Aspekt ist für viele ein zentrales Argument dafür, sich für ein Contracting zu entscheiden“, verrät Christian Rosenbecker vom Team Heizungsbau Oberhessen, bei der Oberhessen-Gas für das Wärme-Garantie-Paket zuständig.

Neben Wärmepumpen und Hybrid- beziehungsweise Kombisystemen setzen die Friedberger Energieexperten in Absprache mit ihren Kunden auch nach wie vor auf herkömmliche, aber im Vergleich kostengünstige Gas-Brennerwertgeräte. Wenn die seit dem 1. Januar 2024 neu installierten Systeme dann ab 2029 zu 15 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden müssen, liefert die Oberhessen-Gas das vorgegebene Mischverhältnis aus Erdgas und Biomethan. So wird aus der Gas-eine Biogasheizung. Ab 2035 steigt der Biomethan-Anteil dann auf 30 Prozent, eben so, wie es das Gebäudeenergiegesetz vorschreibt. „Auch für Vermieter ist das Contracting mit Biogas überaus interessant. Denn, obgleich viele Mieter für die in ihrer Wohnung befindlichen Gastherme ihren eigenen Gasvertrag mit einem Lieferanten abschließen, für die Einhaltung der Vorgaben ist schlussendlich

der Gebäudeeigentümer verantwortlich“, weiß Christian Rosenbecker und ergänzt: „Mit der Contracting-Lösung wälzt der Vermieter die Pflicht zur Einhaltung der Vorgaben komfortabel auf die Oberhessen-Gas ab, da diese immer den adäquaten Biogas-Mix für die Wärmelieferung bereitstellen muss.“

Pluspunkt in Sachen Sanierung

Ein solches Contracting ist eine vergleichsweise komfortable Gelegenheit, die Heizung zu sanieren. Denn wer auf das Wärme-Garantie-Paket setzt, zahlt bequeme Raten, statt auf einmal einen fünfstelligen Betrag aufbringen zu müssen. Die Höhe dieses monatlichen Fixums hängt unter anderem von den für den Bau der Anlage anfallenden Kosten ab. Je geringer die nötige Investition, desto niedriger die zu zahlende Rate. Und genau an dieser Stelle punktet die Gas-Brennerwerttechnik in Verbindung mit Biogas. Denn eine solche ist im Vergleich zu einer Wärmepumpe für deutlich weniger Geld zu haben und stellt auch keine zusätzlichen Anforderungen an Gebäudehülle, verfügbare Aufstellfläche und Wärmeübertragungssystem. Es ist also irrelevant, ob die Wärme durch Heizkörper oder eine Fußbodenheizung übertragen wird.

Fazit: immer eine Option

Das Wärme-Garantie-Paket ist immer eine überlegenswerte Option. Besonders für alle, die sich nicht mit dem Thema Heizung beschäftigen möchten. Weder, was den Betrieb inklusive Wartung und eventueller Reparaturen, noch, was die aktuellen oder zukünftigen gesetzlichen Anforderungen betrifft. Darum kümmert sich die Oberhessen-Gas.

Sie haben Interesse oder Beratungsbedarf? Christian Rosenbecker ist gerne für Sie da.
Telefon 06031 7277-45
c.rosenbecker@oberhessen-gas.de



Hybride Heizung in Hirzenhain.

Wenn es richtig kalt wird, stoßen Wärmepumpen häufig an ihre Grenzen. Deshalb kann es sinnvoll sein, sie mit einem Gas-Brennwertgerät zu einem hybriden System zu verbinden – so wie bei Hirzenhains Bürgermeister Timo Tichai.

Innen Gasheizung, außen Wärmepumpe – den ersten Winter hat das hybride Heizsystem zur vollsten Zufriedenheit gearbeitet. Die Zahlen haben die Erwartungen des Hirzenhainer Bürgermeisters klar erfüllt.

Wärmepumpen arbeiten hocheffizient. Wenn die Bedingungen stimmen. Doch gerade in älteren, schlecht gedämmten und mit alten Heizkörpern ausgestatteten Gebäuden sowie bei niedrigen Außentemperaturen kann ihr Betrieb schnell teuer werden. Deshalb lohnt es sich, einmal genau durchzurechnen, ob die Kombination einer Wärmepumpe mit einem Gas-Brennwertgerät eine schlaue Lösung ist. Hirzenhains Bürgermeister Timo Tichai kam für sein privat genutztes Wohngebäude zu ebendiesem Schluss und ließ sich ein solches hybrides Heizsystem einbauen. „Natürlich habe ich mir die Entscheidung nicht leicht gemacht. Aber letztlich hat mich die ausführliche und gute Beratung der Oberhessen-Gas überzeugt“, erinnert sich Timo Tichai.

und die Effizienz der Wärmepumpe spürbar abfällt oder ein spontan hoher Warmwasserbedarf besteht. Eine intelligente Steuerung regelt, wann welche Komponente welchen Beitrag zur Wärmeerzeugung leistet. Dafür kalkuliert sie den Wärmebedarf und die Außentemperaturen als wichtige Faktoren ein. Auf diese Weise ist der jeweils effizienteste Betrieb sichergestellt, was die Kosten optimiert und den CO₂-Ausstoß minimiert.

Kein Schnäppchen, aber jeden Cent wert

Zugegeben – die Hybrid-Heizung war kein Schnäppchen. Aber dank der aktuellen staatlichen Förderungen für den Einbau solcher Systeme blieben die Kosten für die innovative Heizung im Rahmen. Und ja, bis sich die Investition durch die Einsparungen im Betrieb bezahlt macht, dürften einige Jahre ins Land gehen. Dafür kann sich Timo Tichai entspannt zurücklehnen. Denn seine Heizung besteht in jedem denkbaren Zukunftsszenario. „Gerade in so unsicheren Zeiten wie heute war dieser Aspekt für mich sehr wichtig“, ergänzt der Lokalpolitiker.

Übrigens: Den Einbau des hybriden Heizsystems inklusive Demontage und Entsorgung der Altanlage übernehmen die Fachleute von Heizungsbau Oberhessen, dem Montage-Team der Oberhessen-Gas.

Hybrides System aus Gaskessel und Wärmepumpe

Seit Mitte Dezember 2024 sorgt in Timo Tichais Zweifamilienhaus ein Wärmepumpen-Splitblock-Hybridsystem für angenehme Temperaturen und warmes Wasser. An der Bezeichnung Splitblock erkennen Fachleute, dass es sich um einen bestimmten Typ einer Luft-Wasser-Wärmepumpe handelt. Das Gerät besteht aus einer Außen- und einer Inneneinheit. Außen befinden sich Ventilator, Verdampfer und Verdichter, innen der Verflüssiger, die Umwälzpumpe und die Regelungstechnik. Natürlich fungiert die Wärmepumpe als primärer Wärmeerzeuger. Das Gas-Brennwertgerät springt bei Timo Tichais Hybrid-Heizung nur in Spitzenlastzeiten an. Also wenn es draußen richtig kalt wird

Fragen zur Hybrid-Heizung oder Interesse an einer Heizungsmodernisierung? Das Team von Heizungsbau Oberhessen berät Sie gern: Telefon: 06031 7277-45, info@heizungsbau-oberhessen.de oder über anhängende Antwortkarte.



Gasheizung und Klimaanlage clever kombinieren.

Ihre bestehende Gasheizung ist noch gut in Schuss? Sie möchten deshalb Gas weiterhin nutzen, zugleich aber ohne kostenintensive Maßnahmen auf erneuerbare Energien setzen? Wir bieten Ihnen verschiedene Optionen, wie Sie Ihre Gasheizung auch in den kommenden Jahren problemlos GEG-konform betreiben und dabei die CO₂-Emissionen deutlich senken können.



Eine davon ist die Kombination aus Gasheizung und separater Klimaanlage. Darum nennen wir diese Lösung auch Kombi-Heizung. Elektrisch betriebene Klimaanlagen funktionieren nach dem gleichen Prinzip wie eine Luft-Wasser-Wärmepumpe. Die Vorteile: Man kann an heißen Sommertagen damit kühlen und in den Übergangsmonaten und bei milden Wintertemperaturen heizen. Die Gasheizung kommt dann lediglich für den Warmwasserbedarf sowie bei kalten Außentemperaturen oder Minusgraden zum Einsatz. Durch den unabhängigen Betrieb überzeugen sogenannte Klima-Split-Geräte zudem durch günstige

Anschaffungs- und Installationskosten. Der Einsatz ist zum Beispiel für Gebäude mit wenig Außenfläche, älteren Heizkörpern und höheren Vorlauftemperaturen, wie beispielsweise in dicht bebauten Ortskernen, eine smarte Option, den Gasverbrauch zu reduzieren und CO₂-Emissionen zu senken.

Bei Fragen sind unsere Wärmeexperten von Heizungsbau Oberhessen gerne für Sie da. Telefon 06031 7277-45 oder info@heizungsbau-oberhessen.de



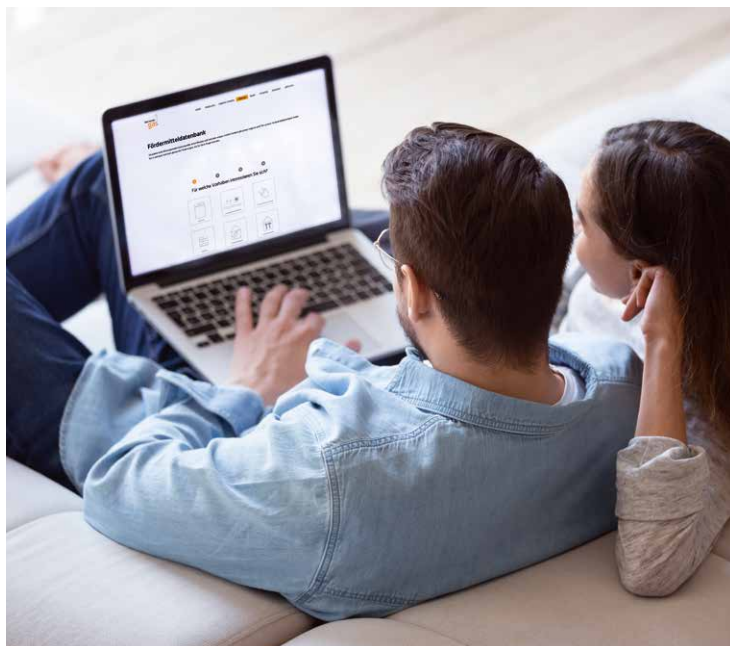
© Foto: Carrier

Ausgezeichnet – auch 2025 wieder top.

Wie in den vergangenen Jahren erhielt die Oberhessen-Gas auch für 2025 vom unabhängigen Energieverbraucherportal wieder die Auszeichnung „TOP-Lokalversorger“ in der Sparte Gas.



Neben den wichtigen Faktoren Preisgestaltung und Tarifstruktur überzeugt die Oberhessen-Gas auch wieder in den Bereichen Umwelt, regionales Engagement und Service-Qualität mit Bestnoten. „Um unseren Kunden stets eine erstklassige Beratung und einen umfassenden Service anbieten können, arbeiten wir stetig an der Produkt- und Dienstleistungsqualität, wie zum Beispiel der Sondervertrag RegioPlus25/26 mit optional zubuchbarem Biogas-Anteil zeigt. Damit nehmen wir in der Region eine Vorreiterrolle ein“, erläutert Geschäftsführer Andreas Biermann die Gründe für die erneute Auszeichnung. Mehr Infos unter www.top-lokalversorger.de



Wissen, was wie hoch gefördert wird.

Der Umstieg auf erneuerbare Energien lohnt sich auf lange Sicht. Aber zunächst einmal braucht es dafür Geld. In vielen Fällen jedoch weniger, als die meisten glauben. Wie viel Bund, Land oder Kommune zuschießen, zeigt die Fördermittel-Datenbank der Oberhessen-Gas.

Die Fördermittel-Datenbank finden Sie unter www.oberhessen-gas.de oder einfach den QR-Code scannen:



Ob Heizungsmodernisierung, Dämmung der Gebäudehülle oder Umstieg auf ein E-Auto – die öffentliche Hand unterstützt zahlreiche Vorhaben, die dem Klimaschutz dienen. Bisweilen mit nennenswerten Beträgen. Die Crux: Laien verlieren im Förderdschungel leicht den Überblick. Und sich schon in einer frühen Planungsphase direkt an Fachleute zu wenden, scheidet für viele aus Kostengründen aus. „Genau hier kommt unsere kostenlose Fördermittel-Datenbank ins Spiel“, freut sich Dieter Nicolai, Sachgebietsleiter Wärme & Heizungsbau bei der Oberhessen-Gas. Das praktische Online-Tool ist einfach zu bedienen und eignet sich ideal, um sich unverbindlich zu informieren und Größenordnungen für mögliche Zuschüsse abzuschätzen.

Zunächst gilt es, ein Vorhaben auszuwählen und in einem zweiten Schritt genauer zu differenzieren.

Dies lässt sich bei Bedarf wiederholen. Denn wer beispielsweise von einer Ölheizung auf eine Wärmepumpe wechseln möchte, hat vielleicht auch Interesse an einer Photovoltaikanlage mit einem passenden Batteriespeicher.

Sind die Maßnahmen definiert, fragt das System, ob eine Privatperson, ein Unternehmen oder ein anderer Antragsteller anfragt. Diese Unterscheidung ist wichtig, weil es verschiedene Förderungen für unterschiedliche Zielgruppen gibt. Dann sind noch die Art und das Baujahr des Gebäudes anzugeben sowie die Postleitzahl der Liegenschaft, und schon erscheinen alle verfügbaren Förderprogramme – unterteilt in Zuschüsse und zinsvergünstigte Darlehen. Ein Klick auf „anzeigen“ hinter dem jeweiligen Programm führt dann zu den Details, die wirklich zählen: zu den eigentlichen Förderungen und den jeweiligen Bedingungen.

IMPRESSUM

Oberhessische Gasversorgung GmbH · Schulze-Delitzsch-Straße 1 · 61169 Friedberg
Telefon 06031 7277-0 · www.oberhessen-gas.de

Verantwortlich: Andreas Biermann (Geschäftsführer) · **Redaktion:** David Heinze in Zusammenarbeit mit Frank Melcher
Projektleitung: RIEBELING M & D · **Gestaltung:** Kristina Otersen · **Fotos:** Oberhessen-Gas, Carrier, Frank Melcher, Gemeinde Hirzenhain, Shutterstock · **Produktion:** Druckerei Schulz, Friedberg · **Auflage:** 6.200



Oberhessen
gas